

CAMILLA LÄCKBERG

DIE TÖCHTER DER KÄLTE

Kriminalroman



ullstein

nicht, wie man sich in feineren Salons bewegte, und jede Konversation war einfach hoffnungslos. Die Eltern ihrer Mutter hatten nie verstanden, was ihre Tochter an diesem August Stjernkvist fand, oder vielmehr August Persson, wie sein Geburtsname lautete. Sein Versuch, durch einen simplen Namenswechsel die gesellschaftliche Leiter nach oben zu klettern, hatte sie nicht täuschen können. Aber an dem Enkelkind hatten sie zumindest Freude und wetteiferten mit dem Vater darin, Agnes zu verwöhnen, nachdem ihre Tochter im Kindbett so plötzlich verstorben war.

»Herzchen, ich fahre runter ins Büro.«

Agnes drehte sich um, als ihr Vater das Zimmer betrat. Sie hatte eine Zeitlang am

Flügel vor dem Fenster gesessen und etwas gespielt, vor allem, weil sie wußte, wie gut sie sich dort ausnahm. Mit ihrer Musikalität war es nicht weit her; trotz der teuren Klavierstunden, die man ihr von klein auf zugestanden hatte, kam sie mit den Noten nur leidlich zurecht.

»Vater, hast du über das Kleid nachgedacht, das ich dir dieser Tage zeigte?« Sie schaute ihn bittend an und sah, daß er wie gewöhnlich hin- und hergerissen war zwischen dem Wunsch, nein zu sagen, und seiner Unfähigkeit dazu.

»Schatz, ich habe dir doch gerade erst ein Kleid in Oslo gekauft ...«

»Aber das ist doch gefüttert, Vater, es kann doch wohl nicht dein Ernst sein, daß ich zu dem Fest am Samstag in einem

gefütterten Kleid gehe, jetzt, wo es draußen so warm ist!«

Sie zog verärgert die Augenbrauen kraus und wartete auf seine Reaktion. Wenn er wider Erwarten noch weiter Widerstand leistete, mußte sie ihre Unterlippe beben lassen, und wenn auch das nicht half, ja, dann pflegten ein paar Tränen das Ihre zu tun. Aber heute wirkte er müde, und sie glaubte nicht, daß mehr vonnöten war. Wie gewöhnlich hatte sie recht.

»Ja, ja, lauf morgen zum Konfektionsgeschäft runter und bestelle es dir. Eines Tages kriegt dein alter Vater wegen dir noch graue Haare.« Er schüttelte den Kopf, aber konnte das Lächeln nicht unterdrücken, als sie zu ihm hinhüpfte und ihn auf die Wange küßte.

»Schon gut, setz dich jetzt hin und übe die Tonleitern. Es ist schließlich möglich, daß sie dich am Samstag bitten, etwas vorzuspielen, da ist es das Beste, wenn du gut vorbereitet bist.«

Zufrieden nahm Agnes wieder auf dem Klavierhocker Platz und begann brav zu üben. Sie konnte den Abend schon vor sich sehen. Aller Blicke würden an ihr hängen, wenn sie im flackernden Kerzenschein am Flügel saß, herausgeputzt mit dem neuen roten Kleid.

Endlich ließ die Migräne nach. Der stählerne Ring um ihre Stirn löste sich allmählich, und sie konnte vorsichtig die Augen öffnen. Es war still im Obergeschoß. Wie schön. Charlotte drehte sich auf dem Bett um und schloß erneut die Augen. Sie genoß es, daß

der Schmerz verschwand und die Glieder langsam erschlafften.

Nach einer Weile der Ruhe schwang sie die Beine vorsichtig über die Bettkante, blieb sitzen und massierte sich die Schläfen. Die waren noch immer etwas empfindlich nach der Attacke, und aus Erfahrung wußte sie, daß dieser Zustand ein paar Stunden andauern würde.

Albin hielt dort oben wohl Mittagschlaf. Also konnte sie mit dem Aufstehen ruhigen Gewissens noch warten. Sie brauchte, weiß Gott, jede Erholung, die sie bekommen konnte. Die steigende Aufregung der letzten Monate hatte für häufigere Migräneanfälle gesorgt, und die raubten ihr das letzte bißchen an Energie, was sie noch hatte.

Sie entschloß sich, bei ihrer